



Absichtserklärung zur Interkommunalen Kooperation zwischen den Kommunen Rüsselsheim, Kelsterbach und Raunheim

Aufbauend auf der Aufnahme der Kommune Rüsselsheim in das Programm „Stadtumbau in Hessen“, besteht unter Wahrung der Identität der einzelnen Kommunen Übereinkunft darüber, eine Interkommunale Kooperation zwischen Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim aufzubauen, die auf breiter Basis zielgerichtet gemeinsame Interessen verfolgt und nachhaltige Wege der Zusammenarbeit initiiert.

Erfolgsfaktoren der Kooperation:

- Klarer politischer Wille zur freiwilligen Zusammenarbeit
- Solide Vertrauensbasis
- Fairer Interessenausgleich

Interkommunale Ziele:

- Steigerung der kommunalen Leistungsfähigkeit
- Synergien und Gewinn aus interkommunalen Projekten
- Effizientere Auslastung der Infrastruktur
- Bessere Bewältigung von markungsübergreifenden Problemen
- Vermeidung ruinöser Konkurrenz

Mögliche Felder der Kooperation:

Wirtschaft

- Gemeinsame Entwicklungsplanung als Kommunen südlich des Mains: Stärkung des Standortes gegenüber den Oberzentren Frankfurt und Mainz. Neue gemeinsame Identität der Wachstumsgemeinden als Wohn- und Gewerbestandorte schaffen (Aufbau- und Sicherung eines interkommunalen Standortimages, Stichwort: „look and feel“)
- Kooperation in der Wirtschaftsförderung und Gewerbeflächenvermarktung (z.B.: Immobilienreport)
- Zukunftsfähige Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen
- Vernetzte Innenstadtentwicklung; Ab- und Ausgleich des Versorgungs- und Erlebnishandel

Stadtentwicklung

- Konzept zum Umgang mit dem Flughafen und dem damit einhergehenden vermehrten Fluglärm
- Arbeitsmarktverflechtung: Zusammenarbeit in der Arbeits- und Ausbildungsvermittlung, interkommunales Konzept für Berufspendler
- Freizeit: Vermarktung der Kommunen südlich des Mains als Ziele für Freizeitgestaltung und Naherholung
- Gemeindeübergreifende Beschaffungsgemeinschaften, integriertes Facilitymanagement
- Regionales Bildungsprogramm (Bildungsmagnet Rüsselsheim)
- Gemeindeübergreifende Jugendarbeit (Stichwort: Ferien)
- Anpassung der städtischen Infrastruktur (sozial, kulturell)

Wohnen / Zuwanderung / Integration

- Bevölkerung an den Raum binden / neu gewinnen
- Qualifizierung des Wohngebäudebestandes / Umfeld
- Haus- und Wohnungsbörse
- Umgang mit hohem Migrantenanteil (Integrationskonzept)

Verfahren:

- 2006 Ausarbeitung und gemeinsame Einreichung der Förderanträge
- 2006 Festlegung der Ziele und Maßnahmen erster Kooperationsprojekte
- 2007 Aufbau einer Arbeitsstruktur: Einsetzung einer Lenkungsgruppe und Installation einer Organisationsform (öffentlich-rechtliche Vereinbarung, Zweckverband, kommunale Arbeitsgemeinschaft) sowie Etablierung einer interkommunalen Öffentlichkeitsbeteiligung (Bürger, Verbände, Unternehmen)
- 2007 Öffentlichkeitsarbeit / Imagegewinn
- 2007 Selbstverpflichtung zur externen, neutralen Moderation und Beratung in fachlichen, organisatorischen und themenbezogenen Fragen
- 2007 Start des ersten Impulsprojektes (z.B. Verknüpfung Regionalparkroute)
- ab 2008 Durchführung des interkommunalen Planungsprozesses